



Schloss Bellevue

Der Berliner Amtssitz



Der Bundespräsident

Schloss Bellevue

Der Berliner Amtssitz



Der Bundespräsident



Vorwort

Liebe Besucherinnen und Besucher von Schloss Bellevue,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Schloss, das sich Ihnen auf den folgenden Seiten präsentiert, ist in gewisser Weise das erste Arbeits- und Wohnzimmer unserer Republik. Der Bundespräsident geht hier mit seinen engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz unspektakulär seinen täglichen Pflichten nach. Wichtiger aber ist mir, dass das Schloss Bellevue ein offenes Haus ist, in dem sich möglichst viele und möglichst unterschiedliche Menschen begegnen und sich dabei hoffentlich wohlfühlen. Selbstverständlich kommen Staatsgäste aus aller Welt zu Besuch. Aber es kommen auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus allen Teilen unseres Landes zusammen, alle auf ihre Weise ein Spiegel unserer bunten und vielgestaltigen Gesellschaft, um sich miteinander auszutauschen und auch, um mir und meiner Frau immer neue Facetten des Lebens in unserem Land vorzustellen. Wir freuen uns, immer wieder die Türen öffnen zu können zu diesem ganz besonderen Ort der Begegnung.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Frank-Walter Steinmeier". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the beginning.

Frank-Walter Steinmeier
Bundespräsident



Schloss Bellevue

Schloss Bellevue ist seit 1994 der erste Amtssitz des Bundespräsidenten. Nicht weit entfernt vom Deutschen Bundestag und vom Bundeskanzleramt steht das Schloss am Rande des Tiergartens. Es ist umgeben von einem weitläufigen Park, der an das Spreeufer grenzt. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Siegestsäule. Schon der erste Bundespräsident Theodor Heuss hatte als Zeichen für das politische Ziel der Wiedervereinigung Deutschlands neben der Villa Hammerschmidt in Bonn mit Schloss Bellevue einen Amtssitz an der Spree bezogen.

Das Schloss wurde mit einem Haupt- und zwei Seitenflügeln Ende des 18. Jahrhunderts in einem Übergangsstil zwischen Barock und Klassizismus erbaut. Die Sandsteinfiguren auf dem Portalgiebel, die Jagd, Ackerbau und Fischzucht darstellen, erinnern an die einst ländliche Umgebung des Schlosses. Seinen Namen „Bellevue“ verdankt das Schloss dem Ausblick in die umliegende Parklandschaft. Die Landschaftsarchitekten hatten den Park des Schlosses fächerartig mit Aussichtspunkten – sogenannten „points de vue“ – nach Charlottenburg, in die Landschaft nach Südwesten und über die Spree angelegt.



HINTER DEN KULISSEN

Solange sich der Bundespräsident an seinem Berliner Amtssitz oder anderswo in Deutschland aufhält, ist die Standarte auf dem Dach von Schloss Bellevue gehisst. Eingeholt wird die Standarte in Berlin nur, wenn sich der Bundespräsident an seinem Bonner Amtssitz, der Villa Hammerschmidt, aufhält oder andernorts im Land seine offizielle Residenz aufschlägt. Reist der Bundespräsident ins Ausland, wird die Standarte eingeholt, sobald das Flugzeug des Bundespräsidenten gestartet ist. Bei Landung in Berlin wird sie wieder gesetzt.

Geschichte

Schloss Bellevue wurde 1785 von Prinz Ferdinand von Preußen nach Plänen von Michael Philipp Boumann errichtet. Der königliche Landsitz gilt als erster klassizistischer Bau Preußens. Er sollte als Wohnschloss dienen, repräsentative Ansprüche standen nicht im Vordergrund.

Der umgebende Park zählte zu den schönsten preußischen Landschaftsgärten. Gäste von Prinz Ferdinand waren unter anderem Napoleon, die Gebrüder Humboldt und Friedrich Schiller.

Mit der „Waterländischen Galerie“, einem Vorläufer der heutigen Nationalgalerie, beherbergte das Schloss ab 1844 das erste Museum für zeitgenössische deutsche Kunst in Preußen.

Nach dem Ersten Weltkrieg blieben Schloss und Park unverändert. 1928 ging das Schloss vom Haus Hohenzollern in das Eigentum Preußens über. Es fanden wechselnde Ausstellungen statt. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde das Schloss zeitweilig für Zwecke der Propaganda und als Gästehaus genutzt.



Schloss Bellevue um 1920



Schloss Bellevue als Ruine 1946



Schloss Bellevue während der Restaurierungsarbeiten 2004/2005

Im Zweiten Weltkrieg wurde Schloss Bellevue im April 1941 stark beschädigt und erst von 1955 bis 1959 wieder aufgebaut. Während der Bauphase bestimmte 1957 der Deutsche Bundestag das Schloss nach der Villa Hammerschmidt in Bonn zum zweiten Amts- und Wohnsitz des Bundespräsidenten. Der Langhanssaal wurde im ursprünglichen klassizistischen Stil rekonstruiert. Außerdem entstand ein großer Saal für Empfänge und Veranstaltungen. Bei weiteren Renovierungsarbeiten 1986/87 bekam das Schloss eine bis zur Gartenterrasse offene Eingangshalle.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim Eintreffen eines Staatsgastes

Nachdem sich der Deutsche Bundestag 1991 für den Umzug des Parlaments nach Berlin entschieden hatte, verlegte Bundespräsident Richard von Weizsäcker im Januar 1994 den ersten Amtssitz des Staatsoberhauptes von der Villa Hammerschmidt in Bonn nach Berlin. Als einziger Bundespräsident bezog Roman Herzog auch privat Quartier in Schloss Bellevue. Seit der Amtszeit von Bundespräsident Johannes Rau wohnt das Staatsoberhaupt in einer Dienstvilla im Südwesten Berlins.



Begrüßung des Präsidenten des Staates Israel, Isaac Herzog, und seiner Frau Michal Herzog zum Staatsbesuch



Tag des offenen Schlosses beim jährlichen Bürgerfest des Bundespräsidenten

Von Mai 2004 bis Dezember 2005 wurde die Präsidentenwohnung zu Arbeitsräumen umgebaut und das gesamte Gebäude saniert. Heute gibt es 13 repräsentative Räume in Schloss Bellevue. Neben zahlreichen politischen Terminen, wie Staatsbesuchen oder den Akkreditierungen von Botschaftern in Deutschland, sind bei vielen Veranstaltungen des Bundespräsidenten auch Bürgerinnen und Bürger ins Schloss und in den Park eingeladen.

Eingangshalle

Die Eingangshalle von Schloss Bellevue ist als offener Saal gestaltet. Sie verbindet den Ehrenhof vor dem Schloss und den Schlosspark miteinander.

In der Eingangshalle tragen sich die Staatsgäste in das Gästebuch ein, nachdem sie vom Bundespräsidenten vor dem Schloss begrüßt wurden.

Links neben der Tür zum Park ist ein Porträt von Reichspräsident Friedrich Ebert (Emil Orlik, 1920) zu sehen. Das Gemälde rechts zeigt Bundespräsident Theodor Heuss (Wolf Röhricht, 1952).

Nach dem Gästebucheintrag des Präsidenten der Französischen Republik, Emmanuel Macron



HINTER DEN KULISSEN

Der Blumenschmuck in der Eingangshalle und im ganzen Schloss wird bei Staatsbesuchen stets nach den Flaggenfarben des Gastlandes ausgewählt.





Amtszimmer

Im Amtszimmer empfängt der Bundespräsident seine Gäste aus dem In- und Ausland zu Gesprächen.

Neben dem Schreibtisch steht auf einem Sockel die von Georg Kolbe 1925 geschaffene Bronzestatue von Friedrich Ebert, eine Leihgabe des Georg Kolbe Museums in Berlin. An der Wand dahinter hängt das Gemälde „Der Weimarer Musenhof. Schiller in Tiefurt dem Hof vorlesend“ von Theobald Reinhold von Oer (1860). Leihgeber sind die Staatlichen Museen zu Berlin.

Eine besondere Ausgabe des Grundgesetzes ist auf dem niedrigen Bücherregal zu sehen. Das Buch gestaltete der Künstler Markus Lüpertz mit 19 aufklappbaren Gemälden und ergänzte es mit einer Bronzeskulptur (2013).



HINTER DEN KULISSEN

Durch die Tür links neben dem Schreibtisch führt der Weg ins Arbeitszimmer des Bundespräsidenten. Dort trifft er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Besprechungen.



Galerie

In der Galerie finden Empfänge, Gespräche sowie Pressekonferenzen statt. Zudem tragen sich vor der Überreichung ihrer Ernennungsurkunden an den Bundespräsidenten hier die Botschafter anderer Länder ins Gästebuch von Schloss Bellevue ein.

Die Ausstellungen in der Galerie wechseln regelmäßig und bieten so die Möglichkeit, aktuelle Schwerpunkte zu setzen. Die Galerie verbindet die Eingangshalle mit dem Treppenhaus, das ins Obergeschoss führt.



Übergabe des letzten in Deutschland geförderten Stücks Steinkohle an den Bundespräsidenten



Die Botschafterin der Vereinigten Staaten von Amerika beim Eintrag in das Gästebuch



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Elke Bündenbender im Gespräch mit Jugendlichen am Internationalen Tag der Kinderrechte



Gemeinsame Pressekonferenz mit dem Präsidenten der Republik Polen, Andrzej Duda

Salon Voltaire und Salon Rahel Varnhagen

Der Salon Voltaire ist der Epoche der Aufklärung gewidmet. Der Philosoph Voltaire steht zudem beispielhaft für den Einfluss der französischen Kultur auf den weltläufigen Teil Preußens. Mit Bildnissen von Immanuel Kant und Moses Mendelssohn haben zwei herausragende Vertreter dieser Ära einen Platz in dem Salon erhalten.



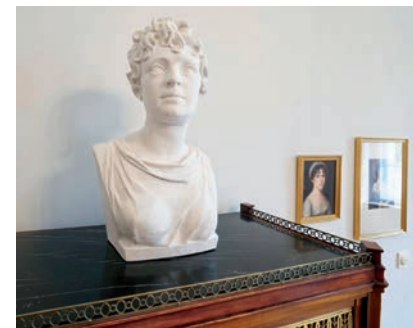
Salon Voltaire

Der Salon Rahel Varnhagen rückt mit seiner Benennung den Beitrag jüdischer Gelehrsamkeit und insbesondere die selbstbewusste Rolle jüdischer Frauen in den Blickpunkt, eine Würdigung von geistiger Unabhängigkeit und Courage.

In diesen beiden Salons werden Begleitung und mitgereiste Delegationen der offiziellen Gäste des Bundespräsidenten empfangen und einander vorgestellt.



Salon Rahel Varnhagen



Das Porträt Rahel Varnhagens zwischen Friederike Bethmann-Unzelmann (l.) und Henriette Herz



Staatsbesuch von König Charles III. und Königin Camilla des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland

Blick ins Schloss

- ### Obergeschoss
- 8 Karl-Friedrich-Schinkel-Salon
 - 9 Salon I
 - 10 Salon II
 - 11 Langhanssaal
 - 12 Salon Luise
 - 13 Salon Ferdinand
 - 14 Robert-Blum-Saal
 - 15 Großer Saal

- ### Erdgeschoss
- 1 Eingangshalle
 - 2 Amtszimmer
 - 3 Galerie
 - 4 Salon Voltaire
 - 5 Salon Rahel Varnhagen
 - 6 Garderobe
 - 7 Treppenhaus





Karl-Friedrich-Schinkel-Salon

Der Karl-Friedrich-Schinkel-Salon liegt dem Treppenaufgang gegenüber und dient bei Empfängen und großen Veranstaltungen als Foyer für die Gäste.

Neben Architekturentwürfen von Karl Friedrich Schinkel ist hier seine Porträtbüste von Christian Friedrich Tieck zu sehen, eine Leihgabe der Stiftung Stadtmuseum Berlin. Schinkel gestaltete die Metropole Berlin maßgeblich mit. Von der Antike inspiriert, brachte er zu Anfang des 19. Jahrhunderts Eleganz und Leichtigkeit in die preußische Klassik.



Besuch des Präsidenten der Republik Bulgarien, Rumen Radev

HINTER DEN KULISSEN

Das Treppenhaus wird von dem Gemälde „Friedrich Wilhelm III.“ (1832) des Malers Franz Krüger dominiert, einer Leihgabe des Hauses Hohenzollern, SKH Georg Friedrich Prinz von Preußen.



Prunkvase (1841), ein Geschenk des Zaren Nikolaus I. an Friedrich Wilhelm III.



Porträtbüste Karl Friedrich Schinkels (1819, Abguss 1856)

Salon I und Salon II

Die Einrichtung der Salons I und II gibt bis heute den Stil der Zeit des Wiederaufbaus des Schlosses von 1955 bis 1959 wieder.

Die Gemälde wurden später passend dazu ausgewählt. In Salon I sind vier Arbeiten von Fritz Winter aus den Jahren 1957 bis 1962 zu sehen. Die Bilder in Salon II stammen von Theodor Werner aus den Jahren 1952 bis 1959.



Salon I

Filigrane Intarsien, die einheimische Insekten darstellen, zieren sowohl die Mahagonitüren als auch die Tischfläche in Salon II. Die kunstvollen Einlegearbeiten wurden von einem unbekanntem Intarsienschneider um 1958 gefertigt.



Salon II



HINTER DEN KULISSEN

Eine Reihe von Gemälden und Möbeln in Schloss Bellevue sind Leihgaben staatlicher Museen.

Langhanssaal

Der Langhanssaal wurde 1791 von Carl Gotthard Langhans angelegt und als einziger Raum des Schlosses nach dem Krieg wieder in seiner ursprünglichen Form im klassizistischen Stil aufgebaut. Er ist ellipsenförmig und durch acht korinthische Säulen und zwei Kamine geprägt. Ursprünglich diente er als Tanzsaal und war der größte Saal im Schloss.

Neben Empfängen, Preis- und Ordensverleihungen finden im Langhanssaal heute die Begrüßung und das Defilee beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten statt. Außerdem überreichen Botschafter, die als Vertreter ihres Staates nach Deutschland entsandt wurden, in einer feierlichen Zeremonie dem Bundespräsidenten hier ihre Ernennungsurkunde.



Empfang für die Stipendiatinnen und Stipendiaten von „Afrika kommt!“ für Führungsnachwuchs aus Subsahara-Afrika



Übergabe des Beglaubigungsschreibens durch den Botschafter des Königreichs Bhutan



Elke Būdenbender im Gespräch mit den Gästen einer Matinee zum 70. Jahrestag des Grundgesetzes



Gespräch mit dem Sultan von Oman, Haitham bin Tarik, und seiner Delegation

Salon Luise und Salon Ferdinand

Im Salon Luise bittet der Bundespräsident vor einem Staatsbankett zum Defilee. Ebenso nutzt die Ehefrau des Bundespräsidenten den Raum bei Staatsbesuchen für Gespräche mit dem Partner des Gastes. Der Salon ist nach Prinzessin Anna Elisabeth Luise von Brandenburg-Schwedt benannt, die 1755 Prinz August Ferdinand von Preußen heiratete. An der Nordseite hängt ein Porträt eines unbekanntes Künstlers, das „Prinzessin Luise an der Urne ihres verstorbenen Sohnes Heinrich“ zeigt.

Ähnlich gestaltet und benannt nach dem Bauherrn des Schlosses, Prinz August Ferdinand von Preußen (1730 – 1813), ist der Salon Ferdinand. Das Gemälde „Familienporträt des Prinzen Ferdinand von Preußen, Herrenmeister des Johanniterordens, mit seiner Gemahlin Luise und den Kindern Luise, Heinrich und Louis Ferdinand“ von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (um 1778, kopiert von Dietrich Richter 2012) stellt den Bezug des Raumes zu seinem Namensgeber her. Hier finden heute Begegnungen, kleinere Essen und Gespräche statt.



Defilee beim Staatsbankett zu Ehren des Staatspräsidenten von Irland, Michael D. Higgins, und seiner Frau Sabina Higgins



Elke Būdenbender im Gespräch mit Diana Nausėdienė, der Frau des Präsidenten der Republik Litauen

HINTER DEN KULISSEN Bei einem Defilee begrüßen der Bundespräsident und sein Staatsgast alle Gäste persönlich. Die Gäste gehen am Bundespräsidenten, seinem Staatsgast, dessen Begleitung und der Ehefrau des Bundespräsidenten vorbei in den Großen Saal, wo sie ihre Plätze zum Staatsbankett einnehmen. Beim Betreten des Salons Luise überreichen die Gäste dem Protokollchef eine Karte mit ihrem Namen. Dieser liest den Namen vor, so dass der Bundespräsident weiß, wen er begrüßt.

Robert-Blum-Saal

Der Robert-Blum-Saal wird als Foyer für den Großen Saal und für kleinere Empfänge, Gespräche und Essen genutzt. Er erinnert mit Gemälden und Zeichnungen an die deutsche Demokratiebewegung im 19. Jahrhundert, an den Vormärz und die Nationalversammlung in der Paulskirche.

Das große Gemälde „Die Parteigänger“ (ca. 1910), eine Leihgabe der Landauer Kunststiftung, ist eine seltene Darstellung praktizierter Versammlungs- und Meinungsfreiheit. Ihm gegenüber hängt das Robert-Blum-Porträt eines unbekanntenen Malers, eine Leihgabe des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig. Außerdem die „Szene im Fenster beim Einzug des Reichsverwesers in Frankfurt am Main“ (1852) von Moritz Daniel Oppenheim, eine Leihgabe des Museums der bildenden Künste Leipzig, und die „Revolution in Dresden 1848/1849“, eine Leihgabe der Städtischen Galerie Dresden.



Tischrede bei einem Ehreessen



Großer Saal

Der Große Saal ist der größte Raum des Schlosses. Er wird für Empfänge, Konzerte, Diskussionsrunden, Preis- und Ordensverleihungen genutzt. Hier finden zudem die Staatsbankette statt. Dazu werden 100 bis 150 Gäste geladen. Am Tisch in der Mitte des Saales sitzt der Bundespräsident mit seinem Staatsgast. Vor dem Essen halten der Bundespräsident und der Gast eine kurze Tischrede. An den Wandflächen der beiden Stirnseiten des Saales hängen zwei große Farbraumkörper des Künstlers Gotthard Graubner mit dem Titel „Begegnungen“ (1988). Die beiden „Kissenbilder“ wurden vor Ort im Großen Saal geschaffen und stehen für Korrespondenz in Form und Farbe sowie Kommunikation über räumliche und andere Grenzen hinweg – ganz im Sinne des Bundespräsidenten.



Staatsbankett zu Ehren des Staatspräsidenten von Irland

HINTER DEN KULISSEN

An die Südseite des Großen Saales schließt sich die Küche an. Der Küchenchef und sein Team bereiten hier Menüs für bis zu 70 Personen zu und gestalten Empfänge für bis zu 400 Gäste. In Schloss Bellevue wird Wert darauf gelegt, möglichst regionale und saisonale Gerichte zu servieren. Auch die Weine stammen stets aus Deutschland.



Digitale Pressekonferenz gemeinsam mit WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus



Journalistinnen und Journalisten vor einem öffentlichen Termin



Schlosspark

Der Park von Schloss Bellevue wurde 1784 mit einem System von Sichtachsen in die umgebende Landschaft angelegt. Seitdem hat er sich stark verändert. Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurde der Park dann ab 1959 neu gestaltet. Drei der fünf ursprünglichen Sichtachsen blieben erhalten, daneben kamen weite Rasenflächen,

Rundwege und ein nierenförmiger Teich als moderne Elemente hinzu. Bei einem Staatsbesuch oder offiziellen Besuch wird der Gast des Bundespräsidenten mit militärischen Ehren im Park empfangen. Das Wachbataillon der Bundeswehr, bestehend aus Soldaten der drei Teilstreitkräfte Heer, Marine und Luftwaffe, sowie das Stabsmusikkorps stel-

Kaffeetafel zur Feier von 70 Jahren Grundgesetz mit Bürgerinnen und Bürgern und den Spitzen der Verfassungsorgane

len sich in einer 80 Meter langen Reihe auf. Die Nationalhymnen werden gespielt, Gastgeber und Gast schreiten die Ehrenformation ab. Meist ist auch eine Schulklasse mit Bezug zum Land des Gastes anwesend, mit der der Bundespräsident und sein Staatsgast nach den militärischen Ehren ins Gespräch kommen.



Gespräch unter vier Augen mit dem Präsidenten der Demokratischen Republik Timor-Leste, José Ramos-Horta



Begrüßung von Ihrer Majestät Königin Margrethe II. von Dänemark mit militärischen Ehren

HINTER DEN KULISSEN

Die Begrüßung mit militärischen Ehren ist in vielen Teilen der Welt üblich. Die Tradition geht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Der Staatsgast darf die Truppen des besuchten Landes symbolisch inspizieren, womit das Vertrauen und die freundlichen Absichten des Gastgebers zum Ausdruck gebracht werden.

Bundespräsidialamt

Das Bundespräsidialamt ist eine oberste Bundesbehörde, die den Bundespräsidenten bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben als Staatsoberhaupt unterstützt. An der Spitze steht die Chefin des Bundespräsidialamts. Sie ist zugleich die protokollarisch ranghöchste deutsche Staatssekretärin.



Am 14. November 1996 wurde der Grundstein für das direkt neben Schloss Bellevue gelegene Bundespräsidialamt gelegt – entworfen von den Architekten Martin Gruber und Helmut Kleine-Kraneburg aus Frankfurt am Main. Nach zwei Jahren Bauzeit war das Amtsgebäude im November 1998 bezugsfertig.

Die Fassade des elliptischen Gebäudes besteht aus schwarzem Naturstein, in dem sich die umgebenden Bäume spiegeln. So fügt sich das Bundespräsidialamt unauffällig in die Naturlandschaft ein – ein Symbol für die „dienende“ Rolle des Amtes im Verhältnis zum deutschen Staatsoberhaupt.

Heute arbeiten im Bundespräsidialamt rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Büro des Bundespräsidenten befindet sich in Schloss Bellevue.



Blick ins Bundespräsidialamt



Tägliche Lagebesprechung unter der Leitung von Staatssekretärin Dörte Dinger, Chefin des Bundespräsidialamts (2. v. l.)

HINTER DEN KULISSEN

Der Terrazzoboden im Foyer ist durch ein „magisches Quadrat“ der Zahlen 1 bis 9 strukturiert, deren Summe in der waagerechten, senkrechten und diagonalen Zahlenreihe immer 15 ergibt. Dieses Quadrat wird auch Saturnquadrat – nach dem Planeten, der durch seine Ringe eine optische Ellipse bildet – genannt und soll die Harmonie und die Geschlossenheit des elliptischen Amtsgebäudes widerspiegeln.



Im Gegensatz zur dunklen Außenfassade dominieren im Inneren des Gebäudes Licht und Helligkeit. Das Glasdach verstärkt die lichte Atmosphäre. In den Innenriegeln befinden sich mehrere Besprechungsräume und eine Bibliothek.

Im Säulengang des Foyers sind die Büsten ehemaliger Bundespräsidenten zu sehen. Es ist guter Brauch, dass nach dem Ausscheiden eines Amtsinhabers eine Plastik des Staatsoberhauptes angefertigt wird. Den Künstler wählt jeder Bundespräsident selbst aus.



Abendstimmung im Park von Schloss Bellevue

Auf der Internetseite des Bundespräsidenten finden Sie einen virtuellen Rundgang durch Schloss Bellevue. Scannen Sie den QR-Code oder besuchen Sie www.bundespraesident.de/rundgang-schloss-bellevue



Impressum

Herausgeber:

Bundespräsidialamt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Spreeweg 1
10557 Berlin
www.bundespraesident.de

Redaktion:

Imke Sommer

Gestaltung:

hei design

Illustration:

cogitamus media solutions

Bildnachweis:

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung:
Guido Bergmann (Seiten 6/7, 10, 11, 12, 23, 26, 26/27, 27, 33), Gero Breloer (Seite 35), Lina Dannemann (Seite 14/15), Jesco Denzel (Seiten 2, 6, 15, 16, 19, 27, 28, 28/29, 30, 32, 34/35, 36/37), Julia Fassbender (Seite 37), Brigitte Hiss (Seite 9), Steffen Kugler (Titel, Seiten 4/5, 12/13, 13, 14, 15, 17, 23, 24, 24/25, 26/27, 28/29, 32/33, 33, 35, 38, 38/39, 40), Ralf Maro (Seite 6/7), Henning Schacht (Seiten 16, 18, 19, 22/23, 23, 26), Sandra Steins (Seiten 16/17, 17, 18/19, 30/31)

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege,
BLDAM Bildarchiv, Neg.-Nr. 26a 16/2426.3, Berlin,
Schloss Bellevue, Mittelrisalit (Seite 8/9)

Landesarchiv Berlin/Foto: F. Durniok, Rep. 290
Nr. 184602 (Seite 9)

Durch die Stadt GmbH, Matthias Berger (Seite 25)

Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg (Seite
12/13)

Staatliche Museen zu Berlin, Alte Nationalgalerie
(Seiten 14/15, 15, 18)

Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunst-
sammlungen Dresden (Seiten 14/15, 19)

Georg Kolbe Museum Berlin (Seite 14/15)

Freundeskreis Schloss Wiepersdorf e. V. (Seite 15)

Sprüth Magers (Seite 16/17)

Sammlung Stalter-Bamidis, Köln (Seite 16/17)

Laura Mars Gallery, Berlin (Seite 16/17)

Carl Freedman Gallery, Margate (Seite 16/17)

Stiftung Stadtmuseum Berlin (Seiten 18, 22/23, 23)

Land Berlin (Seiten 18, 28/29)

Akademie der Künste Berlin, Kunstsammlung
(Seite 18/19)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universi-
tätsbibliothek Dresden (Seite 19)

Museum Huis Doorn (Seiten 22/23, 23, 26/27, 30/31)

Haus Hohenzollern, SKH Georg Friedrich Prinz von
Preußen (Seite 23)

Bayerische Staatsgemäldesammlungen München
(Seiten 24, 24/25)

Wilko Graf von Wintzingerode (Seiten 28, 28/29)

Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie
(Seiten 28, 28/29)

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-
Brandenburg (Seiten 18, 28, 28/29)

Landauer Kunststiftung (Seite 30)

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig (Seite 30/31)

Museum der bildenden Künste Leipzig (Seite 30/31)

Städtische Galerie Dresden – Kunstsammlung,
Museen der Stadt Dresden (Seite 30/31)

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023 für die Werke von:
Cornelius Völker: „Zeitungsstapel“, 2016 (Seite 14);
Markus Lüpertz: „Das Grundgesetz“, 2013 (Seite 14/15);
Judith Hopf: „Erschöpfte Vase“, 2017 (Seite 16/17);
Simon Wachsmuth: „Kythera I“, „Kythera III“, 2019
(Seite 16/17); Gotthard Graubner: „Begegnungen“,
1988 (Seite 32/33)

Druck:

Königsdruck, Berlin

Diese Broschüre wurde klimaneutral produziert.

Berlin, August 2023



